



## 75 Jahre deutschsprachiger Hörfunk in Belgien

Wer den Landesnamen Belgien hört, wird wohl unweigerlich an den im 19. Jahrhundert aufgekommenen Dauerzwist zwischen Flamen und Wallonen denken. Es gibt aber noch eine dritte Sprachgruppe: „Die glücklichsten Belgier sprechen Deutsch“, so jedenfalls titelte die Neue Züricher Zeitung einen Artikel Anfang des Jahres. Das sah vor 100 und 75 Jahren nach den beiden Weltkriegen anders aus, doch gehört die Deutschsprachige Gemeinschaft in Belgien heute gewiss zu den bestgeschützten Minderheiten Europas. Am 1. Oktober feiert sie 75 Jahre Rundfunk für die deutschsprachige Minderheit in Belgien.

### Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens

Das Gebiet der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (854 Quadratkilometer) liegt im Osten des Landes an den Grenzen zu den Niederlanden, zu Deutschland und zum Großherzogtum Luxemburg. Es umfasst das Eupener Land im Norden und die belgische Eifel im Süden. Dazwischen liegt das Hochmoor Hohe Venn, das zum deutsch-belgischen Naturpark Hohes Venn-Eifel gehört.

Die Anerkennung des deutschsprachigen Landesteils als Sprachgebiet und Gemeinschaft ist eine Konsequenz der gesamtbelgischen Entwicklung zu einem föderalen Staat. Diese „Lösung“ für den flämisch-wallonischen Konflikt, der den politischen Zusammenhalt Belgiens immer wieder ge-

fährdete, sorgte eben auch für eine Autonomie der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Ein erster Schritt war 1962/63 die neue Gesetzgebung über den Sprachgebrauch in Verwaltungsangelegenheiten, die auch ein deutsches Sprachgebiet anerkannte. Tatsächlich ist „Die institutionelle Entwicklung“ die umfangreichste Unterseite im Internetangebot <https://www.dg.be/> der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Die Einführung des Territorialprinzips wurde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einem Eckpfeiler der politischen Entwicklung Belgiens. So weit war man 1945 nicht: Die drei Landkreise Eupen, Malmedy und Sankt Vith hatten im 20. Jahrhundert eine wechselhafte Geschichte. Sie gingen als Reparation für die schweren Verwüstungen des Ersten Weltkriegs an Belgien. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten im Deutschen Reich spaltete die deutschsprachige Bevölkerung in pro-deutsche Revisionisten und pro-belgische De-

mokraten. Der deutsche Überfall im Zweiten Weltkrieg bedeutete erneut vor allem eines: Verwüstung. Nach Kriegsende kamen die Gebiete zwar an Belgien zurück, doch nun standen die Deutschsprachigen unter Generalverdacht.

### 1945 „émissions en langue allemande“

Wenige Monate nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs las Irene Janetzky am 1. Oktober 1945 um 17.20 Uhr die ersten deutschsprachigen Nachrichten im belgischen Rundfunk. Sendungen in Deutsch lagen damals „nicht nahe“, so dass sie viel Überzeugungsarbeit in der Politik und im Institut National Belge de Radiodiffusion leisten musste. Die Umstände waren überaus bescheiden, wie es in der Selbstdarstellung zum 75. Geburtstag heißt: „Die tägliche Arbeit dieser überschaubaren Mannschaft der ersten Stunde war geprägt von materiellen Einschränkungen und Unzulänglichkeiten, mitunter auch von der Konfrontation mit politischen Ressentiments.“

Dem fünf- bis zehnminütigen Nachrichteüberblick aus dem Inland folgten Berichte aus Politik, Kirche, Sport, Folklore und Landwirtschaft. Zugleich war dem Programm ein Auftrag mitgegeben: Die Resozialisierung der deutschen Bevölkerung nach Belgien. Das beinhaltete am Ende auch einen französischen Sprachkurs! Dazu muss man allerdings wissen, dass die mehrheitlich deutschsprachigen Gemeinden bis heute in frankophonem Umfeld liegen und Französisch früher die dominierende Sprache Belgiens war. Immerhin wurde aus einem Projekt eine dauerhafte Einrichtung, die 1960 ein eigenes Büro bekam und mehr Sendezeit.

Der Hinweis der Selbstdarstellung auf „den Mittelwellensender Bruxelles 3“ kann aus den World Radio Handbooks der Jahre



Empfangsbestätigung von RTBF Brüssel (1984).



Der Eingangsbereich des neuen BRF-Funkhauses in Eupen. Foto: Michael Schmitz.

nicht bestätigt werden. Bruxelles 3 (1285 kHz) war dem flämischen Programm zugeordnet; es gab aber ein drittes französisches Programm für die Regionen. Die deutsche Sendung wird erstmals im Jahrbuch 1949/50 verzeichnet: „Weekdays from 17.00-c. 17.25 a special broadcast in German for the Belgian East-Cantons. Program consists of Music, News, French-Lessons and Talks.“ Auch ein zweiter Hinweis lässt sich so nicht im World Radio Handbook nachvollziehen: „Ab dem 24. Oktober 1960 wurde das Programm um zwei Stunden abends von 19 bis 21 Uhr erweitert.“ Das Handbuch 1960 verzeichnet Deutsch werktags 16.20-16.50 Uhr und 1961 täglich „16.00-18.00 o[de]r 17.00-19.00“ Uhr.

## 1964 Belgischer Hör- und Fernsehfunk

1964 wurde aus den Sendungen in deutscher Sprache der „Belgische Hör- und Fernsehfunk“. An dieser Stelle war die technische Entwicklung wichtig, vielleicht aber noch wichtiger die gesamtbelgische Debatte um kulturelle Autonomie, die immer weitere Autonomien nach sich zog. Diese war zunächst ein flämisch-wallonisches Thema, betraf dann aber auch die mehrheitlich deutschsprachigen Gemeinden. Der Belgische Hör- und Fernsehfunk war nicht mehr einfach das Integrationsmedium, das Ostbelgien an Brüssel binden sollte. Er war auch ein Medium der Debatte und neuen politischen Bewusstseins in der deutschsprachigen Gemeinschaft.

Mit dem Gesetz vom 10. Juli 1973 wurde der Belgische Hör- und Fernsehfunk dem

Rundfunkausschuss des Rates der deutschen Kulturgemeinschaft (RdK) unterstellt. Am 1. Oktober 1975 eröffnete RdK-Präsident Johann Weynand in Eupen ein BHF-Regionalstudio mit vier Mitarbeitenden.

## 1977 Belgisches Rundfunk- und Fernsehzentrum

Ende der Siebzigerjahre kam der endgültige Umzug nach Ostbelgien. Durch das Gesetz vom 18. Februar 1977 wurde ein „Belgisches Rundfunk- und Fernsehzentrum für deutschsprachige Sendungen“ gegründet. Die Hauptredaktion zog bis 1979 von Brüssel nach Eupen um, 1983 kam in St. Vith ein Studio hinzu. 1983 war auch das Jahr, in dem das Belgische Rundfunk- und Fernsehzentrum ein ganztägiges Radioprogramm einführte. Nach Angaben der Selbstdarstellung entstand ein besonderes Selbstverständnis als euregionales Programm, das aber noch im selben Jahrzehnt zu Anfragen führte, wie viel Belgien noch in dem ostbelgischen Sender sei.

Tatsächlich sorgte dann der Sendestart lokaler Konkurrenz für eine Rückbesinnung auf die regionale Kernkompetenz, denn im Raum Aachen wuchs die Konkurrenz. Es gab zwar seit 1971 ein WDR-Hörfunkbüro in Aachen, doch erst ab 1987 ein *Grenzland Radio* des WDR. Zwei weitere Beispiele in NRW waren *Antenne AC* (1991) und *Radio Aachen* (1992). In Ostbelgien dagegen war die private Konkurrenz schon da, z. B. *Radio Benelux* (1981), *Radio Aktivität* (1982) und *Radio Fantasy* (1984).

## 1982 BRF auf Kurzwelle

Langjährige Kurzwellenfreunde werden sich erinnern, dass es von 1986 bis 2005 deutschsprachige Sendungen aus Brüssel gab (*BRT International*, *Radio Vlaanderen International*). Tatsächlich hat aber auch der BRF seinen Anteil an der deutschsprachigen Kurzwelengeschichte Belgiens, auch wenn sich die Selbstdarstellung zu 75 Jahren nicht daran erinnert. Für die Kurzwellensendungen von 1982 bis 1992 war der kleinste öffentlich-rechtliche Sender Belgiens auf die Hilfe der beiden Auslandsdienste der Flamen und Wallonen angewiesen.

1982 brachte der *Belgische Rundfunk* seine aktuelle Mittagssendung im Auslandsdienst der wallonischen *Radio-télévision belge de la Communauté française* (RTBF) unter. Zunächst wurde sie im Oktober 1982 testweise ausgestrahlt, ab Januar 1983 dann regulär im RTBF-Programm. Hier wurde sie montags bis samstags bis zum Ende von RTBF-4 Anfang 1991 ausgestrahlt.

Der *Belgische Rundfunk* sicherte sich aber auch die Hilfe von *BRT International*. Ab 1. Januar 1985 sendete man abends beim Auslandsdienst der Flamen. Eigene deutsche Sendungen produzierte die BRT ab 29. September 1986. Zunächst kooperierten BRF und BRT in der Zusammenstellung der Programme. Ab 1987 aber verzichtete der flämische Auslandsdienst auf die BRF-Nachrichten und machte das deutsche Auslandsprogramm ganz in Brüssel.

Nach dem Ende des wallonischen Auslandsdienstes war 1991 und 1992 der BRF doch noch einmal im flämischen Auslandsdienst vertreten, mit genau der Mittagssendung, mit der sich Belgien erstmals in Deutsch auf Kurzwelle gemeldet hatte. Im Programmheft von *BRT International* 1991/92 las sich das Nebeneinander so: „Hier ist Brüssel. Wir sind die Stimme der flämischen Gemeinschaft Belgiens. [...]“ Und dann: „Neben den deutschsprachigen Programmen von *BRT International* übernehmen wir demnächst von montags bis samstags ein Nachrichtenmagazin des BRF, des ‚Belgischen Rundfunk- und Fernsehentrums der Deutschsprachigen Gemeinschaft‘. [...] Wir hoffen, dass wir unseren





deutschsprachigen Landsleuten im Ausland hiermit einen Dienst erweisen und allen deutschsprachigen Hörern das Leben in den belgischen Ostkantonen näher bringen können.“

## 1995 neues Funkhaus

Zum 50. Geburtstag konnte der *BRF* am 1. Oktober 1995 ein eigenes Funkhaus einweihen. Die langjährige Unterbringung in unterschiedlichen Gebäuden mit den damit verbundenen organisatorisch-logistischen Schwierigkeiten hat im Neubau endlich ein Ende. „Der *BRF* hat damit sein wahres Zuhause gefunden – ein funktionales, modernes Funkhaus, in dem alle Dienste versammelt sind. [...] Die offene Struktur des Hauses bietet neue Möglichkeiten der internen und externen Kommunikation. Der direkte Kontakt mit dem Hörer oder Zuschauer durch Diskussionsrunden, Ausstellungen, Referate etc. hat die Position des *BRF* als Kulturträger, als Spiegel und Sprachrohr der Deutschsprachigen Gemeinschaft gefestigt.“

## 2001 drei Hörfunkprogramme

Vor fast 20 Jahren gab es eine wichtige Veränderung im Angebot: Der *BRF* bietet seither zwei Hörfunkwellen *BRF1* (Musikfarbe Pop, Rock) und *BRF2* (Schlager, Volksmusik) in Ostbelgien und in Brüssel auf 95,2 MHz ein gemeinsames Programm mit dem *Deutschlandfunk*.

Wer sich die Programmstruktur des Brüsseler bei <https://u.brf.be/produkte/brfdlf/> anschaut, sieht Partner auf Augenhöhe. Keiner erscheint wie ein Programmfenster im Angebot eines größeren Partners. Es gibt dafür offenbar einen Vorläufer: Ab 1993 kooperierten *BRF* und *BBC* auf der Brüsseler Frequenz, doch waren damals die deutschsprachigen *BBC*-Sendungen bereits auf dem absteigenden Ast (Nachrichtenformat).

In Ostbelgien sind die beiden *BRF*-Programme mit großem Abstand Marktführer. Nach Forsa-Zahlen von 2019 beträgt die Tagesreichweite von *BRF1* 32 Prozent (2010: 23 Prozent) und von *BRF2* 22 Prozent (2010: 16 Prozent). Die nächsten Konkurrenten sind *1 LIVE*, *WDR2*, *100'5* und *WDR4*. *100'5* ist ein ostbelgischer Sender, an dessen Gründung 1998 der *BRF* als Teilnehmer der *AG BRF-Media* beteiligt war, Er stellte *100'5* – das *Hitradio* auch die zuvor vom *BRF* genutzte namengebende Frequenz Raeren 100,5 MHz zur Verfügung.



Das Studio des Belgischen Rundfunks BRF in St. Vith. Foto: BRF.

## 2004 Internet

2004 wurde eine Online-Redaktion gegründet. Zehn Jahre später wurde aufgrund von Finanzproblemen alles auf den Prüfstand gestellt und es hieß schließlich: „Internet first“. Am 24. Juni 2014 beschloss der *BRF*-Verwaltungsrat eine Umstrukturierung der Wortredaktion. „Demnach werden die Hörfunk- und die TV-Redaktion unter nur noch einem Chef vom Dienst zusammengelegt. Dies erlaubt im Zusammenspiel mit anderen organisatorischen Maßnahmen die erforderlichen Ressourcen freizusetzen, um das Angebot an Bewegtbildern im Online-Angebot von *BRF.be* weiter auszubauen.“

Im Juli 2015 gab es einen umfassenden Relaunch der Webseite und des Erscheinungsbildes. Die einzelnen Produkte des Funkhauses – *BRF*-Nachrichten, *BRF1* und *BRF2* – erhielten eigenständige Seiten. Ein Jahr danach belegte die Webstatistik, dass der Relaunch erfolgreich war. Nicht nur war die Zahl der Besuche und Besucher deutlich gestiegen, sondern auch und vor allem die Nutzung via Smartphones.

Tatsächlich sieht die Selbstdarstellung zum 75. Geburtstag im festen und mobilen Internet die Hauptherausforderung und -plattform: „Die technische Gestaltung seiner Programme und Produkte wird den *BRF* angesichts seiner begrenzten Möglichkeiten immer wieder vor neue Herausforderungen stellen. Dem Wandel und Wechsel von Sozialen Netzwerken wird das Funkhaus im Einzelnen kaum in der vollen Breite und Vielfältigkeit folgen können. Vielmehr wird das Team am Kehrweg weiterhin sorgsam darauf achten, welche Kanäle die Ostbelgier bevorzugen und sie dort mit den relevanten Informationen bedienen, wo diese sich medial aufhalten. Dabei wird die interaktive

Gestaltung des Programmes – also die Einbeziehung des Publikums von der Themenfindung bis zur Schwerpunktsetzung in den Sendungen – ein Kapitel werden, das beständig mehr Aufmerksamkeit und Ressourcen binden wird.“

## 2019 DAB+

*BRF1* und *BRF2* sind seit 2019 in der Wallonie über DAB+ empfangbar. Der wallonische Rundfunk *RTBF* tritt hier als Netzbetreiber auf und stellt die angelieferten Programme zu Ensembles zusammen. Am 6. September 2019 unterzeichneten Jean-Paul Philippot (*RTBF*) und Toni Wimmer (*BRF*) einen entsprechenden Vertrag. Er ermöglicht die Ausstrahlung der *BRF*-Programme in den Provinzen Lüttich (6B), Namur und Luxemburg (6C), Wallonisch-Brabant und in der Region Brüssel (6D). Aktuell ist das Sendernetz eher auf Mobil- bzw. Außenempfang ausgelegt. Dieses wird jedoch über die kommenden Jahre weiter ausgebaut, um die Flächendeckung und den Empfang im Haus noch zu verbessern.

## 2020 Geburtstag in der Corona-Zeit

Der *Belgische Rundfunk* feiert 2020 sein 75-jähriges Bestehen, doch hat die Corona-Krise die Stimmung gebrochen. Die beispielsweise für das erste Juli-Wochenende auf dem Vorplatz des *BRF*-Funkhauses geplante Geburtstagsparty ist auf unbestimmte Zeit verschoben. Geplant war ein Programm am Freitagabend für junges Publikum, am Samstag für Familien und am Sonntag für die Hörerschaft von *BRF2*. Die Planungen sahen unter anderem auch eine 75-teilige Hörfunk-Serie, eine Ausstellung „Musik von 1945 bis heute“ und ein Jubiläumskonzert mit der *WDR Big Band* vor.

Dr. Hansjörg Biener